

Gert Rickheit (Hrsg.): *Kohärenzprozesse. Modellierung von Sprachverarbeitung in Texten und Diskursen*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1991, 300 Seiten.

In dem von Gert Rickheit herausgegebenen Band werden vier Projekte der Forschungsgruppe "Kohärenz" dargestellt. Die zentrale Frage der Forschung war die folgende: Wie entstehen kohärente Einheiten in gesprochener und geschriebener Sprache und wie werden sie verarbeitet? Wenn man aber diese Frage stellt, wird sofort deutlich, dass es hier um komplexe Prozesse geht und dass man unterschiedliche Ebenen untersuchen soll. Kohärenz und Kohärenzkonstitution sind Untersuchungsgegenstand unterschiedlicher Disziplinen (wie z.B. Linguistik, Psychologie, Künstliche Intelligenz-Forschung usw.), die Forschungsgruppe "Kohärenz" wollte dementsprechend interdisziplinär vorgehen. Außerdem hat sie sich zum Ziel gesetzt, Produktion und Rezeption in der gesprochenen und in der geschriebenen Sprache gleichrangig zu behandeln und die einzelnen Teilprojekte komplementär zueinander zu gestalten.

Im zweiten Kapitel des Bandes, das als eigentliche Einleitung gesehen werden kann, wird das Konzept der Forschergruppe über Kohärenz beschrieben. Es werden hier die wichtigsten Theorien und Ansätze zu den Begriffen Kohärenz, Kohäsion, Konnexität, Textualität usw. systematisierend dargestellt. Schon bei den ersten Schritten der Untersuchung zeigen sich grundlegende Unterschiede auf, es gibt z.B. keine Übereinstimmung über die grobe Unterscheidung zwischen Kohärenz und Kohäsion. Definitionen sind immer "gefährlich", man bewegt sich auf einer Skala zwischen einer zu engen bzw. einer zu weiten Interpretation. Es kann aber eindeutig festgestellt werden, dass die Entwicklung des Kohärenzbegriffes in der Geschichte der Sprachwissenschaft als eine Art konstante Begriffserweiterung interpretiert werden kann. Die Forschungsgruppe folgt im weiteren den von Viehweger ausgearbeiteten Entwicklungsphasen, es werden die textgrammatischen, die semantisch-thematischen und die pragmatisch-funktionalen Phasen dargestellt. Der klassischen, strukturalistischen Auffassung von Harris nach sind zwar morphologische, lexikalische und syntaktische Kohärenzmarkierungen leicht zu erfassen, diese textgrammatische Theorie kann aber für inhaltlich (in)kohärente Texte keine Erklärung geben. Demgegenüber liefert zwar der semantisch-thematische Kohärenzbegriff eindeutige Kriterien für Kohärenz, man findet aber keine Aussagen

über die kohärenzfördernde Wirkung sprachlicher Merkmale. Die pragmatisch-funktionale Auffassung geht davon aus, dass die Verarbeitung zyklisch interpretiert werden soll, diese von u.a. Van Dijk & Kintsch entwickelte Theorie zeigt aber empirische Defizite auf. Außer den linguistischen Kohärenzdefinitionsversuchen werden in diesem Teil auch die Ergebnisse der Künstlichen Intelligenzforschung und der Psychologie/Psycholinguistik dargestellt. Das zweite Teil des Kapitels beschäftigt sich mit den sog. systemtheoretischen Grundlagen der Kohärenzerscheinung. Den Schwerpunkt des Kapitels bilden die Begriffe Tektonik, Dynamik und Genetik. Stabilität und Herstellung von Stabilität spielen in diesem Absatz eine wichtige Rolle, es wird nämlich davon ausgegangen, dass das Ziel des Systems Aufbau und Sicherung eines stabilen Zustandes ist. Das Kommunikationssystem wird hier wie ein Gesamtsystem gesehen, das aus zwei sehr komplexen Teilsystemen, dem Produktions- und dem Rezeptionssystem besteht. Die Forschungsgruppe arbeitete komplexe Modelle für beide Systeme aus, die am Ende des Kapitels vorgestellt werden.

Nach den relativ langen praktisch und theoretisch einleitenden Kapiteln beginnt die eigentliche Wiedergabe der Forschungsergebnisse der vier Projekte. Das erste Teilprojekt "Kohärenzkonstitution im gesprochenen Deutsch" hat sich mit den sog. Reparaturen auseinandergesetzt. Methodologisch gesehen ist dieses Verfahren eine sog. Negativmethodologie, durch Inkohärenzphänomene möchte man zum Wesen der Kohärenz kommen. Die Untersuchung von Reparaturen ist ein sehr junges, aber äußerst wichtiges Gebiet der linguistischen Untersuchung. Am Anfang des Kapitels wird deutlich unterschieden zwischen Selbst- und Fremdreparaturen und obwohl sich das Projekt mit Selbstreparaturen beschäftigt, wird schon an dieser Stelle betont, dass auch Fremdreparaturen (also inkohärente Zustände im Rezeptionssystem) immer berücksichtigt werden müssen. Abhängig davon, zwischen welchen Verarbeitungstypen eine Inkohärenz vorliegt, wird unterschieden zwischen sog. formalen Sachproblemen (syntaktische/phonologische Ebene), Sachprobleme (grammatische Korrektheit ohne entsprechende Zuordnung) und inhaltlichen Sprachproblemen (keine grammatische Korrektheit, keine eindeutige Zuordnung). Die Wahl der entsprechenden Reparatur hängt immer mit dem Typ der Störung zusammen: Überbrückungsreparaturen werden bei formalen, Nachtragsreparaturen bei inhaltlichen Äußerungsstörungen verwendet. Im weiteren werden vier Modelle beschrieben und bewertet: das symbolverarbeitende und das konnektionistische Modell, das Parsermodell und der innergrammatische Ansatz. In allen Modellen ist es gemeinsam, dass man von einer Zusammenarbeit eines Objekt- und eines Metasystems ausgeht. "Gerät das Objekt-

system in einen inkohärenten Zustand, so wird dies vom Metasystem erkannt, und unter seiner Kontrolle wird das Gesamtsystem schließlich wieder in einen kohärenten Zustand überführt" (S. 133).

Im zweiten Teilprojekt wird der Akzent zentral gestellt und die Forschungsgruppe möchte ein integriertes Konzept entwickeln, das sowohl akustische als auch perzeptive, grammatische und semantisch-pragmatische Aspekte berücksichtigt und auch die interagierenden Beziehungen freilegt. Durch den im Projekt entwickelten mehrdimensionalen Akzentbegriff hofft man bestimmte Perspektiven für die Integration der Prosodie in allgemeine linguistische Modelle ermöglichen zu können. Dieser Auffassung nach sind Akzente als Zeichen zu betrachten, die zur kompositionellen Interpretation von Äußerungen beitragen. Durch die explizite Modellierung von semantisch-pragmatischen Akzentuierungsbedingungen und durch einen sog. neu definierten Normalisierungsbegriff eröffnet das Projekt neue Wege zum Verständnis des Akzents als kohärenzbildendes Phänomen. Mit computerlinguistischen Methoden vermag die Forschungsgruppe einige bisher noch nicht explizit beschriebene Eigenschaften des Akzentsystems aufzuzeigen, die zum Diskurs wesentlich beitragen können. Das Projekt hat auch gezeigt, dass weniger restringierte, auf ein komplexes Hintergrundwissen zurückgreifende Diskurse in Zukunft weiter modelliert werden sollten. Das Projekt beschäftigt sich auch mit zukünftigen interdisziplinären Forschungsmöglichkeiten (wie z. B. das Verwenden von neuen Methoden der Logik).

Das dritte Teilprojekt der Forschungsgruppe Kohärenz ist das sog. Textgenerierungsprojekt. In diesem Kapitel werden drei Systeme vorgestellt: das von der Forschungsgruppe entworfene System KLEIST (Kohärenzbezogenes LEistung- und Simulationssystem zur Textgenerierung), das System EPICURE von Dale und das System von Mellish und Evans. Alle drei Systeme generieren Texte, das System KLEIST untersucht Wegbeschreibungen, bei Mellish und Evans sind es Reparatur- und Installationsanleitungen und im System EPICURE Kochrezepte – in jedem System geht es also um Handlungsanweisungen. In diesem Teil des Bandes werden Ergebnisse des KLEIST-Systems vorgestellt und mit Beispielen illustriert. Das System geht davon aus, dass es zwei Typen von Planungsprozessen zu unterscheiden sind: der zielsuchende Prozess und der "restriktionenvereinigende" Prozess. Das System wird aber nicht nur für das Deutsche verwendet, sondern auch für das Japanische, wobei zuerst untersucht wird, wie die sog. "Teilbeschreibungstypen" auf das Japanische übertragen werden können. Was sind Teilbeschreibungen? "Sie legen auf einer konzeptuellen Ebene fest, wie Wegsegmente zu beschreiben sind. Gleichzeitig sind sie ein Rahmen, für den es natürlich-

sprachliche Realisierungsmöglichkeiten gibt, d.h. die Produktion von Mitteilungen wird auf dieser Ebene gesteuert von Einheiten, die als Textsatz formulierbar sind. Aspekte von Textkohärenz werden über und im Rahmen dieser Einheiten realisiert" (S. 238). Im weiteren werden Möglichkeiten zur Verbindung von Sätzen und im letzten Teil Topikalisierung, Ellipsen und Pronominalisierung im Japanischen modelliert und mit dem Deutschen verglichen.

Das letzte Teilprojekt der Forschungsgruppe untersucht die Verarbeitungsökonomie der Kohärenzprozesse. Es wird in diesem Projekt auf Textverstehen beim Lesen fokussiert, psycholinguistische Aspekte der Kommunikation, der Kognition und der Struktur sprachlicher Äußerungen werden auf der Wort-, Phrasen-, Satz- und Diskursebene untersucht. Besonders wichtig ist im Verarbeitungsprozess, dass man bestimmte Einheiten so aktiviert, dass sie der Anzahl und der Struktur nach den Erfordernissen der Verarbeitung entsprechen. Der Input muss im Hinblick auf Kohärenzbildung sehr schnell überprüft und bewertet werden, weil unser Arbeitsgedächtnis "eine begrenzte Verarbeitungszeit besitzt" (S. 6). In diesem letzten Teilprojekt ist auch ein maschinelles Textverstehenssystem entwickelt worden, das auf theoretischen und experimentellen Forschungen von Phänomenen der Kohärenzbildung beim Lesen beruht.

Am Ende dieser Rezension sollen Stärken und Schwächen dieses Bandes zusammengefasst werden. Zuerst muss man unbedingt erwähnen, dass es hier um eine sehr komplexe und weite Auffassung des Kohärenzbegriffes geht und erstaunlich viele Aspekte der Kohärenzbildung erwähnt werden. Mit diesen teilweise aus unserem alltäglichen Leben gewählten Forschungsgegenständen regt das Buch sicherlich zur weiteren Forschung an, und die ausführlichen Literaturangaben am Ende der einzelnen Teilprojekte ermöglichen einen schnellen Einstieg in die Problematik der Kohärenz. Obwohl im zweiten, eigentlich einleitenden Kapitel diese Teilprojekte kurz zusammengefasst werden, wäre aber meines Erachtens eine Art Zusammenfassung der gesamten Forschung und nicht nur der einzelnen Gebiete auch erwünscht. Zu den Schwächen des Bandes könnte noch gerechnet werden, dass für den Leser neue Ergebnisse von alten nicht immer leicht zu trennen sind. Außerdem werden an einigen Stellen schon bestimmte Vorkenntnisse vorausgesetzt und neue Begriffe werden ohne Erklärung oder Erleuterung eingeführt und verwendet. Ich möchte dieses Buch allen empfehlen, die sich bis jetzt nur mit "traditionellen" Kohärenztheorien auseinandergesetzt haben und aufgeschlossen sind, ganz neue Forschungsaspekte kennenzulernen.

*Márta Kántor-Faragó*